

Tell/Zahhak

Eine Untersuchung zum Mythentausch des schweizerischen Ensembles *Mass & Fieber* und des iranischen Ensembles *Don Quixote*

Eingereicht bei MA Hannah Neumann

Saima Sägesser

Datum 16.10.2014

Zeichen 24'875

Universität Bern

Institut für Theaterwissenschaft

FS14/ BA Seminar: Theater in Kriegs -
und Krisengebieten

Bachelor Major: Theaterwissenschaft

Bachelor Minor: Kunstgeschichte

Saima Sägesser

Wuhrgasse 4

4900 Langenthal

Mobile: +41 76 424 63 55

Matrikelnummer: 13-101-548

saima.saegesser@students.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 2–3
2. Theater im Iran	S. 3–5
3. Ensembles und gemeinsame Inszenierung	S. 6
3.1 Mass & Fieber	S. 6–7
3.2 Don Quixote	S. 7–8
3.3 Tell/Zahhak	S. 8
3.3.1 Tell	S. 8–9
3.3.2 Zahhak	S. 9–10
3.3.3 Inszenierung	S. 10
4. Presseecho	S. 11–15
5. Fazit	S. 15–16
6. Bibliographie	S. 16–17

1. Einleitung

Mass & Fieber ist ein Schweizer Theaterensemble, welches im August 2012 eine Koproduktion Namens *Tell/Zahhak* mit dem iranischen Ensemble *Don Quixote* auf die Beine stellte.¹ Unter der Regie von Niklaus Helbling (1959–) und Ali Asghar Dashti (keine Geburtsdaten) wurden die beiden Mythen von Zahhak und Willhelm Tell einander gegenüber gestellt und inszeniert. Die Inszenierung wurde am *International Fadjr Theatre Festival* in Teheran mit dem Preis für beste internationale Regie ausgezeichnet.² Es fanden Aufführungen im Iran, in Zürich und in Altdorf statt. Diese Arbeit handelt primär von den Ensembles und der Inszenierung, sowie dem Pressecho, welches diese Koproduktion zur Folge hatte.

Zunächst entwerfe ich einen kurzen Abriss über das Theater im Iran. Es lassen sich einige historische Parallelen zu der Inszenierung *Tell/Zahhak* ziehen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Pressecho der Inszenierung, nachdem ein Überblick über die Beteiligten und die Inszenierung gegeben wurde. Es soll betrachtet werden, inwieweit die iranische Kooperation in der Schweizer Presse im Fokus steht. Wie wird einer schweizer-iranischen Koproduktion in der Presse begegnet, denn:

„Ein „Mythentausch“ zwischen MASS & FIEBER und DON QUIXOTE sieht vor, dass sich beide Gruppen mit dem Freiheitskämpfer-Epos der jeweils anderen Kultur auseinandersetzen und sie in theatralischer Form zur Aufführung bringen. Interessant ist dabei nicht zuletzt, dass sich jede Gruppe so mit einem Stoff befasst, der ihnen fremd ist; zwangsläufig führt dies zu einem Prozess der Annäherung und der gegenseitigen Befragung. Erste Projektschritte haben bereits gezeigt, dass dieser Austausch weit über die mythisch-historischen Stoffe hinausgehen wird, dabei aber immer klar auf ein Ziel gerichtet bleibt: dem Publikum die eigene und vermutlich auch recht eigenwillige Darstellung der Geschichten von Revolution und Identitätsstiftung einer fremden Kultur darzubieten.“³

Im Laufe der Arbeit offenbaren sich weitere Stichwörter, wie die obigen: „Freiheitskämpfer-Epos“, „Prozess der Annäherung“ und „Revolution und Identitätsstiftung“.⁴ Drei Jahre lang arbeiteten beide Ensembles gemeinsam auf die

¹ „Tell/Zahhak“ von Brigitte Helbling u. Nasim Admahpour. Regie: Niklaus Helbling u. Ali Asghar Dashti, Mass & Fieber u. Don Quixote, Tellspielhaus Altdorf, Premiere: 27.07.2012, besuchte Vorstellung: 14.02.2013, Theater an der Gessnerallee.

² Vgl. Mass&Fieber: Info Tell/Zahhak. In: www.massundfieber.ch O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/infoTELLZAHHAK.htm>, 01.10.14).

³ Mass&Fieber: Konzept Tell/Zahhak. In: www.massundfieber.ch O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/konzeptTELLZAHHAK.html>, 01.10.14).

⁴ Vgl. Mass und Fieber Konzept O. J.

Aufführungen hin.⁵ Das Ergebnis wurde vorab und nachher in der Presse rege diskutiert, wobei sich klare Muster rauskristallisieren, welche hier aufgezeigt werden sollen.

2. Theater im Iran

In Bezug zum iranischen Ensemble *Don Quixote* wird hier kurz auf die Entstehung des iranischen Theaters, in fast all seinen Variationen, eingegangen. Präislamische Zeiten sowie bis 1800 werden hier nicht behandelt, da sie für die Diskussion der Inszenierung Tell/Zahhak nicht von Bedeutung sind und die vollständige Geschichte des islamischen Theaters ein eigenes Essay in Anspruch nehmen würde.

Im Iran besteht eine alte Tradition des Trauerspiels, ab circa 18. Jh., das *Taziye*. Diese finden in der Öffentlichkeit unter freiem Himmel statt, wobei die Zuschauer von grosser Bedeutung sind. Religiöse Themen werden aufgegriffen und dargestellt.⁶ Willem Floor beschreibt in seinem Buch *The history of theater in Iran* die Entstehung dieser Passionsspiele:

„Ta'ziyeh-khvani or the performance of the Shi'ite passion play grew out of public mourning ceremonies, which transformed themselves into processions with floats on which actors represented or performed legendary scenes from the tragedy that later merged into the enactment of the story in a more recognizable dramatic form.“⁷

Geschriebene Texte spielten bei dem *Taziye* nur eine kleine Rolle, vieles wurde aus der Improvisation heraus gezeigt.⁸ Iran stellt eine Ausnahme zu anderen islamischen Staaten dar, denn im Iran werden religiöse Traditionen und Riten dramatisch umgesetzt und veranschaulicht. Eine Ähnlichkeit zu Schweizer Festspielen besteht deutlich. Ereignisse aus der Vergangenheit, wie Schlachten und Eroberungen, werden wiedererlebt und erinnert. Das iranische Theater sei von Anbeginn an tendenziell rituell gewesen und stellte die Beziehungen zwischen den Menschen zu Gott, der Natur und anderem dar. Es gab/gibt Passionsspiele, welche an bestimmten Tagen gezeigt wurden. Heute hat sich dieses an Daten gebundene allmählich

⁵ Vgl. Fargahi, Nina: Freiheitshelden übers Kreuz. Der Iraner Zahhak trifft auf Tell. In: Neue Zürcher Zeitung 25.07.2012, (http://www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/buehne_konzert/der-iraner-zahhak-trifft-auf-tell-1.17400252, 01.10.14).

⁶ Vgl. Floor, Willem: *The History of Theater in Iran*. Washington, DC 2005. S. 132.

⁷ Floor 2005, S. 125.

⁸ Vgl. Floor 2005, S. 14.

aufgelöst, denn Puppenspiele, Jonglage und Farcen wurden vorerst an Feierlichkeiten ausgeführt, werden aber heute für alltägliches Theater verwendet.⁹

Neben dem Passionsspiel existiert im iranischen Theater auch ein Gegenteil, das *Siyahbazi*. Dies ist eine komödiantische Theaterform, in der Geschichten wie gerade jene von Zahhak (siehe Kapitel 3.3) dargestellt werden.¹⁰ Es gibt klare Typen wie einen Clown und einen hochnäsigen Mann, der meist einen Ehemann spielt, sowie weitere maskierte Figuren, Jünglinge, Soldaten, Frauen und Könige.¹¹ Ein *Siyahbazi* Stück beginnt und endet mit Tänzen und Gesängen und ist meist improvisiert. Oft werden sogar Frauenrollen von Männern gespielt.¹² *Siyahbazi* gehört zum *Taqlid*, welches vor allem als Mienenspiel bekannt ist. Während andere komische Theaterspiele immer um die zentrale Figur des Clowns kreisen, kann diese Figur beim *Taqlid* jeweils eine andere sein. Der Name *Siyahbazi* rührt von der Bezeichnung *siyah*. Dies ist der schwarze Diener des Händlers *baqqal*. Rückt *siyah* ins Zentrum des Spiels, wird es demnach *Spiel des schwarzen Mannes* genannt.¹³ *Baqqalbazi* sind folglich jene satirisch-komödiantischen Aufführungen, in denen *baqqal* im Zentrum steht, wobei sich meist *siyah* über seinen Herrn lustig macht.¹⁴ Erste komödiantische Vorführungen begannen in der *Safawid Dynastie* (1501–1722) unter dem Namen *Tamasha*.¹⁵ Komik entstand durch die Darstellung menschlicher Fehler, Verrücktheit und Schwäche.¹⁶ *Tamasha* ist eine weitere Theaterform neben dem *Taqlid*.

Es existieren viele weitere Bezeichnungen für komödiantische Theaterinszenierungen, sowie explizites, iranisches Frauentheater, was hier aber nicht weiter diskutiert wird. Des Weiteren kennt der Iran eine lange Puppenspiel Tradition. Puppen wurden wie im Kasperlitheater über die Hände gestülpt, andere Aufführungen wurden mit Marionetten durchgeführt oder eine dritte Variante kennzeichnet sich durch Schattenspiel mit Puppen hinter Leinwänden.¹⁷

Der letzte wichtige zu besprechende Punkt ist die Moderne. Erste moderne Theateraufführungen im Iran wurden 1878 von einer armenischen Theatergruppe

⁹ Vgl. Floor 2005, S. 14.

¹⁰ Vgl. Ritzel-Moosavi Male, Andrea: Komödiantische Volkstheatertraditionen in Iran und die Entstehung des iranischen Berufstheaters nach europäischem Vorbild von der Jahrhundertwende bis 1978. Frankfurt am Main 1993, S. 12.

¹¹ Vgl. Ritzel-Moosavi Male 1993, S.11–12.

¹² Vgl. Ritzel-Moosavi Male 1993, S. 14.

¹³ Vgl. Floor 2005, S. 49.

¹⁴ Vgl. Floor 2005, S. 55.

¹⁵ Vgl. Floor 2005, S. 41.

¹⁶ Vgl. Floor 2005, S. 48.

¹⁷ Vgl. Floor 2005, S. 62.

durchgeführt. Sie spielten eine grosse Rolle für die Entwicklung des Theatergeschehens, besonders in Teheran. Theaterräume wurden hergerichtet und europäische Stücke gelangten ins Repertoire.¹⁸ Stücke, wie Molières (1622–1673), wurden ins iranische übersetzt und adaptiert. Iranische Autoren begannen erste moderne Stücke zu verfassen.¹⁹ 1906 markierte ein weiteres wichtiges Jahr für das zukünftige Theatergeschehen. Während der konstitutionellen Revolution wurden viele neue Stücke geschrieben und gezeigt und junge Leute formierten sich zu Theatergruppen.²⁰

„Theater was an expression of committed people. They were not only committed to theater, in fact for some theater was a means to an end, above all the development of Iran and the uplifting of its people, morally, socially, politically and economically.“²¹

Theater war also viel mehr als blosse Unterhaltung. Als das iranische Theater eigenständig bestehen konnte, begann 1979 die islamische Revolution. Das heisst Theater, Medien und andere Künste wurden unterdrückt. Freie Meinungsäusserung gab es nicht mehr ohne Bestrafung. Besonders Theaterprojekte mit Bezug auf westliche Themen litten darunter. Doch dann entdeckte das iranische Regime die Macht des Theaters für sich und seine Propaganda.²² 1988 entspannte sich die Lage wieder und Theaterschulen, Bühnen und Gruppen konnten weiterarbeiten.²³ Die Stellung des Theaters in der Gesellschaft wurde wieder gehoben und 1999 fand das erste internationale *Fadjr-Theaterfestival* in Teheran statt. Doch:

„Theater performers try to push the limits of censorship and both playwright and actors are very inventive. Although female actors are allowed to perform their hair and bodies must be covered. Male skin may not touch female skin on stage.“²⁴

Das iranische Theater hat eine lange Tradition, war religiös und rituell inspiriert, entwickelte sich weiter, wurde unterdrückt, wurde wieder freier und kämpft heute mit Sittenregeln. Doch auch diese Hürde umspielen sie kreativ und schreiben weiterhin Theatergeschichte.

¹⁸ Vgl. Floor 2005, S. 214.

¹⁹ Vgl. Floor 2005, S. 219.

²⁰ Vgl. Floor 2005, S. 222.

²¹ Floor 2005, S. 234.

²² Vgl. Floor 2005, S. 297.

²³ Vgl. Floor 2005, S. 298.

²⁴ Floor 2005, S. 300.

3. Ensembles und gemeinsame Inszenierung

Die Inszenierung *Tell/Zahhak* entstand aus der Zusammenarbeit von *Mass & Fieber* und *Don Quixote*. Beide Ensembles arbeiteten zu Beginn getrennt in ihrem Heimatland, bevor sie sich einen Monat vor der Premiere in Altdorf trafen, um das Stück unter der Gesamtleitung von Niklaus Helbling zusammenzufügen.²⁵ Die theatralen Unterschiede der beiden Aufführungsteile sind auf die getrennte Erarbeitung zurückzuführen. Um das Stück als Ganzes erscheinen zu lassen, spielten schliesslich Schweizer Schauspieler im Iraner Teil mit und umgekehrt. Die Mitwirkenden befassten sich mit den Fragen: „Wer sind die Helden, auf die sich unsere Kulturen berufen? Was fangen wir mit ihnen an?“²⁶

Nachfolgend werden beide Ensembles vorgestellt und ein Überblick über die Inszenierung und deren Inhalt wird gegeben.

3.1 *Mass & Fieber*

So beschreiben sich *Mass & Fieber* selber:

„MASS & FIEBER sind Menschen, die zusammen Theater, Musik und Kunst machen, um sich und die Menschheit zu erfreuen. Hey ho. Interdisziplinär, unterhaltsam, neu. Manchmal gibt es auch Partys. MASS & FIEBER Produktionen haben an vielen Orten Glücksgefühle und Verwirrung hervorgerufen. Ho hey. Ansonsten pfeifen wir beim Arbeiten. Auf Wiedersehen.“²⁷

Mass & Fieber machen energiegeladenes, farbiges Theater, wie dies beispielsweise in *Geld und Gott* oder *Fall out Girl* zu sehen war. 1996 gründeten Niklaus Helbling, Martin Gantenbein (1959–) und Walter Stulzer (1958–) das Ensemble *Mass & Fieber*, mit dem Ziel Kunstschaffende aus allen Bereichen zusammenzubringen. Ab 1999 wurden eigene Projekte wie Partys, Performances und Theaterinszenierungen realisiert.²⁸

Auf der Homepage des Ensembles finden sich Aussagen und Erklärungen zu dem: wie, warum, für wen und mit wem sie Theater machen wollen.

²⁵ Vgl. Mass & Fieber: Kurzfassung Tell/Zahhak. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/kurzfassungTELLZAHHAK.html>, 01.10.14).

²⁶ Mass & Fieber Kurzfassung O. J.

²⁷ Mass & Fieber: Chronik. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/chronik/chronik.html>, 01.10.14).

²⁸ Vgl. Mass & Fieber Chronik O. J.

„Wir sind nicht gegen die einfachen Geschichten, wir wollen sie einfach nicht erzählen, sie entsprechen nicht der Welt, wie wir sie wahrnehmen. Unsere Welt ist eine der Assoziationen, der Informationsflut, der unsichtbaren Netze zwischen Bildern, Texten, Körpern, Klängen. Unsere Erkenntnisansätze speisen sich nicht aus der Reduktion, sondern aus der Vielfalt Text, Musik, Bewegung und die Raum- und Gerätekunst präsentieren sich im Spiel vielseitiger Darsteller und Musiker als Montage, die den Zuschauer intelligent unterhalten will.“²⁹

Sie sehen die Welt anders und leben sie anders. Wer in einem Theaterabend von *Mass & Fieber* sass, kann das nachempfinden. Viele Kunstarten finden Einzug, absurde Geschichten und immer etwas Gesellschaftskritik zeigen sich. Die Personen hinter und um die Bühne sind seit Jahren meistens die Gleichen, während für die einzelnen Projekte die Schauspieler wechseln und je nach Rollen angefragt werden.

3.2 Don Quixote

Das zweite Ensemble, welches an der Inszenierung *Tell/Zahhak* mitwirkte, war *Don Quixote* aus Teheran. 1996/97 formierte sich eine Gruppe aus Studenten der *Azad University* in Teheran. Sie begannen Bertold Brechts (1898–1956) Stück *Mutter Courage* zu proben und wollten dies aufführen, aber die Aufführungen wurden von der Theaterbehörde untersagt und die Gruppe löste sich auf. Einige formierten sich zu einem neuen Ensemble und führten weitere Projekte durch. Zunächst nannte sich die Gruppe ab 2000 *Khavid Theatergruppe* und begann sich für das iranische *Taziye* Theater zu interessieren (siehe Kapitel 2). Nach Erfolgen in Teheran mit eigenen Stücken und dem *kleinen Prinzen* folgten 2004 Proben für *Don Quixote*, nach dem sich die Gruppe schliesslich benannte.³⁰

Das Ensemble verbuchte in der bisherigen Karriere besonders Erfolge am *Fadjr Theaterfestival* in Teheran und reiste mit Projekten ins Ausland. 2011/12 entstand die Zusammenarbeit mit *Mass & Fieber*.³¹

Auch Don Quixote hat eine Homepage auf der zu lesen ist, welche Art von Theater sie machen wollen:

„Don Quixote Theatre Group aims to explore new ways of communication with audience by attempting to eliminate some of their prior knowledge while producing a theatre

²⁹ Mass & Fieber Chronik O. J.

³⁰ Vgl. Mass & Fieber: Don Quixote. In: www.massunfieber.ch, O. J. (<http://www.massunfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/donquixote.html>, 03.10.14).

³¹ Vgl. Don Quixote: Don Quixote History. In: www.donquixotescene.com, 2013. (<http://donquixotescene.com/en/history>, 01.10.14).

liberated from literature, enriched from performative potentials of nontheatrical things, events and games.“³²

Sie wollen eine neue Art mit dem Publikum zu kommunizieren und wollen das Theater von der Literatur befreien. Sie setzen auf weitere Kunstarten neben dem Theater, wie dies *Mass & Fieber* auch tun.

3.3 *Tell/Zahhak*

Das Stück *Tell/Zahhak* ist eine Koproduktion zwischen dem Schweizer Ensemble *Mass & Fieber* und dem iranischen Ensemble *Don Quixote*. Geschrieben wurde es von Niklaus Helblings Frau Brigitte Helbling (1960–) und Nasim Ahmadpour Samani (keine Geburtsdaten). Elf Schauspieler aus beiden Ländern spielten mit. Arbeitsbereiche wurden meist von Vertretern beider Länder bewältigt. Niklaus Helbling und Ali Asghar Dashti führten Regie. Die Inszenierung wurde ab dem 27. Juli 2012 aufgeführt. Vorerst in Altdorf dann in Zürich an der Gessneralle sowie am *Fadjr Theaterfestival* in Teheran.

Der Mythos um Wilhelm Tell wurde anlässlich des 500 Jahr Jubiläums in Altdorf als Stoff für die Inszenierung verwendet. Die zwei Ensembles wurden dazu eingeladen eine gemeinsame Produktion zu dem Thema zu entwerfen.³³ Im Iran kennt man einen ähnlichen Mythos, wie den Schweizer Tell, jener vom Schlangenkönig Zahhak aus dem *Buch der Könige* von Firdausi (940 n. Chr.–1020) 1000 n. Chr. geschrieben. Diese beiden Mythen wurden zum Thema gemacht.

3.3.1 Tell

Wilhelm Tell ist in aller Munde, wenigstens in der Schweiz. Dies wird durch Guy P. Marchals Aussage im Buch *Schweizer Gebrauchsgeschichte* bestätigt:

„Als Wilhelm Tell geboren wurde, war er noch kein Mythos. Doch das Erzählen von Tells Befreiungstat, mit dem Rüttelschwur und dem Burgenbruch, kurz mit der ganzen Befreiungsgeschichte, ist so sehr ein Kernelement der historisch orientierten Selbstschau der Schweizer geworden, dass man vom „Gründungsmythos“ oder „Nationalmythos“ der Schweiz zu sprechen pflegt.“³⁴

³² Don Quixote: Don Quixote About Us. In: www.donquixote.com 2013. (<http://donquixotescene.com/en/about-us>, 03.10.14).

³³ William Tell meets his iranian counterpart. O. R. Swissinfo, CH 2012, 4 Min 08.

³⁴ Marchal, Guy P.: *Schweizer Gebrauchsgeschichte*. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität. Basel 2007. 2. Auflage. S. 283.

Die bekannteste Variante des Mythos, ist die Fassung von Friedrich Schiller (1759–1805). Als der Einzelgänger Tell sich weigert, sich vor einem Hut zu verbeugen, welcher auf einen Stock gehängt als Stellvertreter des Landvogts fungiert, beginnt ein Machtkampf zwischen Volk und Herrscher. Der Landvogt Gessler verspricht schliesslich selber den zu verhaftenden Tell frei zulassen, sofern er es schafft mit der Armbrust einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schiessen. Es gelingt Tell, doch er wird, trotz Versprechen des Landvogtes, abgeführt. Als sie ihn mit einem Boot über den See führen wollen, kann dieser bei einem Sturm entkommen. Tell beschliesst sich zu rächen, ermordet Gessler in der Hohlen Gasse und befreit so das Volk vom Tyrannen.³⁵

3.3.2 Zahhak

Zahhak ist ein König in den persischen Mythen und Geschichten. Er liess sich vom Teufel Ahriman auf die Schultern küssen, aus denen danach Schlangen entsprangen:

„Now Zohak, who feared no evil, granted the request, and Ahriman kissed him on his shoulders. And when he had done so, the ground opened beneath his feet and covered the cook, so that all men present were amazed thereat. But from his kiss sprang hissing serpents, venomous and black; and the King was afraid, and desired that they should be cut off from the root. But as often as the snakes were cut down did they grow again, and in vain the wise men and physicians cast about for a remedy. Then Ahriman came once again disguised as a learned man, and was led before Zohak, and he spake, saying- "This ill cannot be healed, neither can the serpents be uprooted. Prepare food for them, therefore, that they may be fed, and give unto them for nourishment the brains of men, for perchance this may destroy them."³⁶

Zahhak wird ein gefürchteter König, denn er lässt täglich zwei Gehirne junger Männer an seine Schlangen verfüttern. Iran scheint dem Untergang geweiht doch eine Prophezeiung besagt, dass ein Held namens Feridun das Land erretten würde. Als Feridun geboren wird versteckt die Mutter ihn bei einer Kuh im Wald, wo es grossgezogen wird. Zahhak erhält Besuch vom Schmieden Kaveh, der den Tod seiner Kinder für Zahhaks Schlangen beklagt. Doch anders als Tell, tötet Kaveh Zahhak nicht sofort, sondern erregt einen Aufstand im Volk, welcher von Feridun

³⁵ Vgl. Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell. Schauspiel. Stuttgart 2010.

³⁶ Firdausi: The Shahs of Old. In: The Epic of Kings. Übers. V. Helen Zimmern. o. O. 2013. <http://classics.mit.edu/Ferdowsi/kings.1.shahsold.html>, 01.10.14).

angeführt wird. Feridun gelingt es beim aufeinandertreffen auf Zahhak ihn in Gewahrsam zu nehmen und nagelt diesen an einen Berg wo er und seine Schlangen verenden. Feridun besteigt den Thron.³⁷

3.3.3 Inszenierung

Die beiden Mythen Wilhelm Tell und König Zahhak dienten als Stoff für die *Tell/Zahhak* Inszenierung. Das iranische Ensemble zeigte zuerst eine Interpretation des Tell Mythos. Sie zeigten Tell als einen Mann, der das Wohl seiner Familie, besonders das seines Sohnes, aufs Spiel setzt und wird deshalb von Hedwig, seiner Frau gesanglich verstossen. Diese trug einen übergrossen Tschador, aus dem die Schauspieler auf die Bühne hervorkriechen konnten. Es folgte eine Pause und hatte den Anschein, als wäre das Stück bereits zu Ende doch das Schweizer Ensemble zeigte anschliessend seine Adaption des Zahhak Mythos. Die Theaterstile beider Ensembles unterschieden sich voneinander. Während die Iraner traditionelle, iranische Inszenierungselemente benutzten, wie Laute, Geräusche, Gesang und Bewegung, waren die Schweizer besonders auf Grotteske, Geschwindigkeit und Farbigkeit aus.³⁸ Beide Teile wurden jeweils von animierten Bergbildern und Texten auf einer Leinwand begleitet.

In *Tell/Zahhak* lassen sich verschiedene Theatertraditionen erkennen. Besonders auffallend, ist der Bezug zum iranischen *Siyahbazi* Theater in der Schweizer Interpretation des Zahhak Mythos (siehe Kapitel 2.). Ein Clown führt in die Geschichte ein. Ein hochnäsiger Herrscher, der im Zentrum steht, sowie Soldaten und weitere Figuren treten auf, welche alle „komödiantisch“ agieren. Zahhaks Mythos wird mit Komik verbunden dargestellt. Typischerweise werden Frauenrollen von Männern gespielt usw. Es ist anzunehmen, dass die Regie daran bedacht war, den Schweizer Teil Iranisch zu gestalten, belegt werden kann dies allerdings nicht. Die Iraner liessen sich umgekehrt beispielsweise durch die schweizerische Sennenhose inspirieren. Sie verwendeten deshalb iranische Schwinger Hosen als Kostüme für ihre Schauspieler.³⁹

³⁷ Vgl. Firdausi 1010 n. Chr.

³⁸ Vgl. Mythentausch 2012.

³⁹ Vgl. Mythentausch 2012.

4. Presseecho

Wie schon erwähnt, konnte eine solche Kooperation nicht nur mühelos vonstattengehen, wie dies Brigitte Helbling, eine der zwei Autorinnen von *Tell/Zahhak*, in einem Artikel schreibt. *Tell/Zahhak* wurde ans Theaterfestival nach Teheran eingeladen. Nachdem aber die Beamten, wobei niemandem wirklich klar war, wer diese Beamten sind, nach der verpassten Generalprobe nun doch noch Änderungen vorschreiben, wurde nochmals stärker Achtung auf die iranischen Theatergesetze gelegt. Darunter zählen Kopfbedeckung für Frauen und keine Berührungen unter Männern und Frauen.⁴⁰ Die Beamten waren schliesslich bei allen Vorstellungen dabei und regelmässig mussten Stellen für die nächste Vorstellung geändert oder gestrichen werden.⁴¹ „«Wir haben es nicht darauf angelegt, politisches Theater zu machen», sagt Nasim Ahmadpour, die «Tell»-Autorin, hinterher. «Andererseits ist im Iran alles politisch.»“⁴² Auch Niklaus Helbling betont, dass sie nicht beabsichtigt haben ein politisches Statement abzugeben, doch wenn man es als Zuschauer suche, fände man es auch.⁴³ Dies zeigt sich an der folgenden Kritik zu *Tell/Zahhak*:

„Sehr viel lebhafter, lauter und chaotischer inszenieren die Schauspieler von Mass & Fieber den persischen Mythos um den Freiheitskämpfer Feridun als rappenden Helden, einer bunten Kuh als Mutter und dem schweizerischen Bundesbrief. Dabei ist ihre Darstellung nicht weniger fesselnd. Insbesondere durch die kontinuierliche Erwähnung aktuellen politischen Geschehens erhalten die eigentlich toten Helden eine lebendige Aktualität.“⁴⁴

Während die Ensembles selber darauf verzichten wollen, politisches Theater zu machen, wird von der Presse automatisch Politisches gesehen. Ein Grund könnte die interessante und unübliche Kooperation sein.

„Interkulturelle Theaterprojekte sind momentan ja ohnehin schwer angesagt, doch die Zusammenarbeit der Schweizer Gruppe „Mass & Fieber“ mit dem iranischen Theater „Don Quixote“ kratzt weder am ethisch-moralischen Ego ihrer Zuschauer, noch proklamiert sie ein politisches Statement. Mit „Tell / Zahhak“ graben sie nämlich viel

⁴⁰ Vgl. Helbling 2012, S. 29.

⁴¹ Vgl. Helbling 2012, S. 29.

⁴² Helbling 2012, S. 29.

⁴³ Vgl. Mythentausch 2012.

⁴⁴ Burri, Nadine: *Tell/Zahhak* - ein persisch-schweizerisches Duett. In: kulturkritik.ch, 10.02.2013, (<http://www.kulturkritik.ch/2013/tellzahhak/>, 11.07.14).

tiefer, rütteln an den Grundfesten jeder Volksidentität und decken so überraschende Parallelen auf.“⁴⁵

Hier erkennt aber, im Gegensatz zu der Kritik aus der kulturkritik.ch, Lisa Letnansky weder eine Kritik am Schweizertum oder am Iranertum, noch politische Meinungen und Botschaften. Die Inszenierung habe eine grössere Aufgabe. Sie beschäftigt sich mit der Frage nach Nationalität, Identität, Heldentum, Kultur und Freiheit und stellt Brücken zwischen den zwei unterschiedlichen Kulturen auf. Einige Identitäts -und Kulturfragen finden sich auch in folgendem Zitat der NZZ.

„Die Theatergruppe Don Quixote arbeitet in ihrer Heimat unter schwierigen Bedingungen. Es kann vorkommen, dass sie ein Jahr lang probt und schliesslich die Erlaubnis zum Spielen doch nicht bekommt. Solche Umstände einerseits, andererseits aber durchaus auch die Geschichte der tausendjährigen Unterdrückung der Perser führte Helbling und seine Leute dazu, sich Fragen zu stellen. «Was bedeutet das alles für uns Schweizer? Wie kann das auf die beruhigte, verbürgerlichte und isolationistische Vorstellung wirken, die wir von unserem Land haben – und die vielen Iranern unverständlich ist?»“⁴⁶

Mass & Fieber ist sich den Arbeitsbedingungen für Theatermacher im Iran bewusst und greift dies auf. Das Ensemble versucht die eigene Identität zu ergründen und verpackt die Antworten geschickt in der Adaption des Zahhak Mythos:

„Denn hier gelingt die zeitgemässe Antwort auf die Fragen, die Begriffe wie Heimat, Freiheit, und Heldentum noch immer instinkthaft nach sich ziehen. Tell/Zahhak ist eine stilistisch explosive, süffisant-süffige Musiktheater-Expedition ins Herz der Heldenfinsternis auf der Bühne und darüber hinaus [...]“⁴⁷

Noch mehr Heldenfragen:

„Ist Roger Federer ein Held oder einfach nur der beste Tennisspieler aller Zeiten? Was macht Helden aus? Braucht es die überhaupt? Um diese Fragen kreist «Tell / Zahhak», ein Mythentausch der Theatergruppen Don Quixote aus Teheran und Mass & Fieber aus der Schweiz: Auf Kickboards ziehen die Schweizer in den Krieg gegen Zahhak, den

⁴⁵ Letnansky, Lisa: Apfelschuss und Schulterschlangen. Mass & Fieber / Don Quixote „Tell / Zahhak“ | Zürcher Theaterspektakel, Landiwiese. In: www.nahaufnahmen.ch, 2012, (<http://www.nahaufnahmen.ch/2012/08/24/mass-fieber-don-quixote-tell-zahhak-zurcher-theaterspektakel-landiwiese/>, 01.10.14).

⁴⁶ Fargahi 2012.

⁴⁷ Muscionico, Daniele: Im Mythenrausch. Eine schweizerisch-iranische Lektion vom Heldentod: „Tell/Zahhak“. In: Theater Heute. 10/2012, S. 50.

Despoten aus dem iranischen Nationalepos. Das packt. Und die Iraner weisen uns darauf hin, dass unser Nationalheld Tell für seine Tat das Wohl seiner Familie riskiert. Deshalb erhält er diesmal auch den Laufpass von seiner Frau Hedwig. Das ist klug. Am Ende werden wir Tells Fragwürdigkeit in allen Helden entdecken: Supermänner wie er sind Antidemokraten, die das Prinzip der Gleichheit infrage stellen.⁴⁸

Prinzipien der Gleichheit werden also von Helden verworfen. Es braucht erst einen Mythentausch zweier Länder, um dies zu erkennen. Heldenfragen sind total im Trend, wie auch Interkulturelle Projekte. Jene scheinen bei Zuschauer und Presse eine gewisse Erwartungshaltung zu erzeugen:

Aber der interkulturelle Blick auf Freiheitsmythen und deren Neuinterpretation auf der Bühne und in unterschiedlichen Kontexten, wie sie in «Tell/Zahhak» vorgesehen sind, können Türen öffnen zu einer neuen Reflexion über Freiheitskampf und Heldentum.⁴⁹

Interkulturell sticht als Schlagwort ins Auge. Wird erwartet, dass die Zusammenarbeit zweier unterschiedlicher Kulturen, hierzulande den Gedankengang der Schweizer anregen, in Bezug auf Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit? Schweizer Identität trifft auf Iranische. Denn:

Für Kulturschaffende aus dem Iran, wo weltliche und religiöse Autoritäten um die Macht ringen, mag es auch zu übersichtlich wirken, wenn Unterdrückte bloss einen Hut zu grüssen haben.⁵⁰

In Zeiten in denen die Schweizer Bürger und Bürgerinnen Unterdrückung durch den Staat nicht kennen, wird es wohl für die iranischen Akteure und Zuschauer nicht einfach sein, Banalitäten, wie diese in Tell geschehen, zu verstehen. Zwei Welten treffen aufeinander, was schliesslich auch in den getrennt inszenierten Teilen erkennbar ist. In fast allen Artikeln und Kritiken zu der *Tell/Zahhak* Inszenierung wird der Fokus auf das einfache Konzept des Mythentauschs und auf die Frage nach dem Heldentum gelegt. Jeweils wird besonders in den Zahhak Mythos eingeführt, da wahrscheinlich erwartet wird, dass dieser dem Schweizer Leser nicht bekannt ist.

⁴⁸ Tobler, Andreas und Scheu, Nina: Iran, Ungarn, Schweiz. Um Begegnungen und den Schwerpunkt Osteuropa dreht sich das diesjährige Theater Spektakel. Und natürlich dürfen einheimische Stars wie das Duo Zimmermann & de Perrot nicht fehlen. Drei Empfehlungen für die erste Woche. In: Züritipp. 15.08.2012. (<http://www.zueritipp.ch/home/home/Iran-Ungarn-Schweiz/story/12341112/>, 11.07.14).

⁴⁹ Fargahi 2012.

⁵⁰ Sda (Kürzel): „Tell/Zahhak – ein Mythentausch“. In: www.luzernerzeitung.ch, 28.07.2012, (<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/ur/uri/Tell-Zahhak-ein-Mythentausch;art97,189815,03.10.14>).

Die iranische Presse schrieb auch Artikel zu der Koproduktion von *Mass & Fieber* und *Don Quixote*. Einige dieser Artikel sind im Internet veröffentlicht. Nachdem eine Kommilitonin, welche Farsi lernt, die Artikel angesehen hat, stellt sich heraus, dass die iranische wie die Schweizer Presse vorgeht. Es wird meistens auf das Stück und die Ensembles eingegangen. Allgemeine Informationen werden dem Leser vermittelt. In vielen Kritiken stand, man solle das Ganze, die Inszenierung, nicht ernst nehmen. Wegen mangelnden Sprachkenntnissen kann dieser Aussage nicht weiter nachgegangen werden. In der Übersetzung eines iranischen Artikels zu der Inszenierung findet sich diese Aussage:

و کمتر یادین عناصر بن یرو یگوشان به باز یات یضحاک تجرب، تل ی هر دو اجرا⁵¹
کهن است. یه اداستان یقطع ینو مرضام یمر فاه ینو همچن یش شده نمرات تجرب

Dies könnte eine Anspielung darauf sein, dass vielleicht die beiden Mythen für den Geschmack der Iraner nicht ernst genug genommen wurden. Im selben Artikel findet sich eine Beschreibung zu der Anfangsszene:

یصد سالن، در آنها است قرار و مخاطبان ورود زمان در درست یش، نما شروع از یش پ
مرطرح قهرمان یریگشکل یچگونگ و یستیچ درباره یی ه آپرسش صحنه یرون ب
آماده یشی نما ی دند یبرا را ما ذهن مساله، ینا بر تمرکز و کردن اشاره [...] . کندیم
و ظهور درباره تأمل جهت یاش تراک یندی فرآ تل، یدان جام تأمل به که کندیم
یچ ی نبدتر ه، یگرت جربه ینا همه با [...] به یش نما ینا . است قهرمان سقو
است آن یکنندگ خسته و بودن آور ملال تل یش نما⁵²

Hier stellt sich die Frage, warum dies dem iranischen Publikum eintönig und langweilig erschien, während in der Schweizer Presse nichts darüber gesagt wurde. Solche „Heldenfragen“ wurden in den Aufführungen in der Schweiz als dritter Teil des Abends in einem „Garten der Helden“ als Ausklang vorgetragen.⁵³ Es könnte sein, dass dies im Iran nicht möglich war und die Fragen daher an den Anfang der Inszenierung genommen wurden.

⁵¹ Naraghi, Ali: Die verspielte Zerschlagung eines Helden. In: www.jamejamonline.ir, 2012, (<http://www1.jamejamonline.ir/newstext.aspx?newsnum=100771073850>, 04.10.14). Übersetzung des persischen Zitats: „Beide Aufführungen, Tell und Zahhak, sind verspielte Experimente ohne Sinn und Bedeutung des Hauptinhalts der alten Geschichten.“

⁵² Naraghi 2012. Übersetzung des persischen Zitats: „Gleich während der Ankunft der Zuschauer hört man eine Stimme, die ein paar Fragen über die Beschaffenheit des Helden stellt oder was genau ein Held ist oder wie die Entstehung eines Helden vor sich geht. [...] [Die Stimme] erwähnt dies, damit die Zuschauer darüber nachdenken. [...] Die schlimmste Sache ist in diesem Teil der Aufführung, dass sie eintönig und langweilig ist.“

⁵³ Mass & Fieber: Heldenfragen. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/heldenfragen.html>, 17.09.14).

Fest steht, dass Iraner und Schweizer Presse grundsätzlich auf ähnliche Weise berichten. Die These, dass die Iraner den Mythos um Tell und den Hut als zu einfach betrachten, wie dies in der Luzernerzeitung verheissen wurde, könnte oder müsste mit weiterer Recherche der iranischen Presse dazu belegt oder widerlegt werden.⁵⁴ Dann würde sich vielleicht eine klarere Abgrenzung zu der Schweizer Presse zeigen, übersteigt aber den Umfang dieser Arbeit.

5. Fazit

Tell sprach Farsi und der Schmiede Kaveh Schweizerdeutsch. Ein Mythentausch im wahrsten Sinne des Wortes wurde von den Ensembles *Mass&Fieber* und *Don Quixote* vollzogen. Zwei Ensembles mit ähnlichen Zielen und Theaterbegriffen taten sich zusammen, um zum 500 Jahr Jubiläum 2012 in Altdorf den Tell Mythos neu zu inszenieren. Der iranische Mythos um den Schlangenkönig Zahhak gesellte sich dazu. Von der iranischen Theatergeschichte, besonders vom *Siyahbazi* Theaterstil inspiriert, zeigte *Mass & Fieber* eine Zahhak Adaption, während die Iraner Tell als miserablen Familienvater traditionell inszenierten.

Die Presstexte weisen ein Muster auf. Stets wird die Heldenfrage, welche von den Ensembles selber aufgeworfen wird, aufgegriffen. Das Heldentum wird mit Identität und dessen Findung verknüpft. Ein weiterer gemeinsamer Aspekt aller ist die Interkulturalität. Es überrascht nicht, dass dieses Wort immer wieder auftaucht. Es handelt sich in der Tat um eine besondere Zusammenarbeit zweier sehr unterschiedlicher Kulturen. Und doch zeigen sich Parallelen, wie die oben erwähnten Helden -und Identitätsfragen. Insbesondere wird häufig auf die Arbeitsbedingungen der Iraner in ihrem Heimatland eingegangen. Sie erfahren Sittenregeln und Zensuren, welche einzuhalten sind. Es wird in den dazugehörigen Artikeln ein Augenmerk darauf gelegt wie es aus der Schweizer Sicht wäre, unter solchen Bedingungen zu arbeiten. Die Inszenierung scheint im Allgemeinen einen guten Eindruck in beiden Ländern hinterlassen zu haben. Es herrschte grosses Interesse an dieser Koproduktion und den Ensembles. Beide wurden grundsätzlich in der Presse gleich behandelt, doch stets finden sich politische Aussagen zum Iran und seiner Kultur. Es wäre wohl kaum möglich, Projekte mit Ensembles derartiger Kulturen unberührt, unpolitisch und vollkommen objektiv zu begegnen. Die Inszenierung sollte nicht bewusst Politisches beinhalten. Die Presse aber sieht Politik

⁵⁴ Vgl. Sda (Kürzel) 2012.

als zentralen Inhalt der Inszenierung. Die Art und Weise, wie gerade die Medien dieser Inszenierung begegnen, macht es spannend zu sehen, welche Wirkung solche Koproduktionen haben können. Denn sie regen einen Diskurs über Nationalidentität und Heldentum an.

6. Bibliographie:

Primärliteratur:

Firdausi: The Shahs of Old. In: The Epic of Kings. Übers. V. Helen Zimmern. o. O. 2013.
(<http://classics.mit.edu/Ferdowsi/kings.1.shahsold.html>, 01.10.14).

Floor, Willem: The History of Theater in Iran. Washington, DC 2005.

Marchal, Guy P.: Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität. Basel 2007. 2. Aufl. S. 283.

Ritzel-Moosavi Male, Andrea: Komödiantische Volkstheatertraditionen in Iran und die Entstehung des iranischen Berufstheaters nach europäischem Vorbild von der Jahrhundertwende bis 1978. Frankfurt am Main 1993.

Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell. Schauspiel. Stuttgart 2010.

Aufführung:

„Tell/Zahhak“ von Brigitte Helbling u. Nasim Admahpour. Regie: Niklaus Helbling u. Ali Asghar Dashti, Mass & Fieber u. Don Quixote, Tellspielhaus Altdorf, Premiere: 27.07.2012, besuchte Vorstellung: 14.02.2013, Theater an der Gessnerallee.

Filme:

Mythentausch. O. R. Kulturplatz vom 15.08.2012, CH 2012, 5 Min 34.

William Tell meets his iranian counterpart. O.R. Swissinfo, CH 2012, 4 Min 08.

Sekundärliteratur:

Zeitungen:

Burri, Nadine: Tell/Zahhak - ein persisch-schweizerisches Duett. In: kulturkritik.ch, 10.02.2013, (<http://www.kulturkritik.ch/2013/tellzahhak/>, 11.07.14).

Flückiger, Gabriel: Schlangen –und Apfelfragen. In: www.kulturkritik.ch, 22.08.2012, (<http://www.kulturkritik.ch/2012/mass-fieber-don-quixote-tell-zahhak/>, 04.10.14).

Fargahi, Nina: Freiheitshelden übers Kreuz. Der Iraner Zahhak trifft auf Tell. In: Neue Zürcher Zeitung 25.07.2012, (http://www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/buehne_konzert/der-iraner-zahhak-trifft-auf-tell-1.17400252, 01.10.14).

Helbling, Brigitte: Jeder will ein Held sein. Die Zürcher Theatergruppe Mass & Fieber war mit dem iranisch-schweizerischen Projekt «Tell/Zahhak» in Teheran. Die «Zahhak»-Autorin über Zensur – und leuchtende Augen. Ein Gastbeitrag von Brigitte Helbling. In: Tages-Anzeiger, 5. Februar 2013. S.29.

Letnansky, Lisa: Apfelschuss und Schulter-schlangen. Mass & Fieber / Don Quixote „Tell / Zahhak“ | Zürcher Theaterspektakel, Landiwiese. In: www.nahaufnahmen.ch, 2012, (<http://www.nahaufnahmen.ch/2012/08/24/mass-fieber-don-quixote-tell-zahhak-zurcher-theaterspektakel-landiwiese/>, 01.10.14).

Muscionico, Daniele: Im Mythenrausch. Eine schweizerisch-iranische Lektion vom Heldentod: „Tell/Zahhak“. In: Theater Heute. 10/2012, S. 50.

Sda (Kürzel): „Tell/Zahhak – ein Mythentausch“. In: www.luzernerzeitung.ch, 28.07.2012, (<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/ur/uri/Tell-Zahhak-ein-Mythentausch;art97,189815>, 03.10.14).

Tobler, Andreas und Scheu, Nina: Iran, Ungarn, Schweiz. Um Begegnungen und den Schwerpunkt Osteuropa dreht sich das diesjährige Theater Spektakel. Und natürlich dürfen einheimische Stars wie das Duo Zimmermann & de Perrot nicht fehlen. Drei Empfehlungen für die erste Woche. In: Züritipp. 15.08.2012, (<http://www.zueritipp.ch/home/home/Iran-Ungarn-Schweiz/story/12341112/>, 11.07.14).

Internet:

Don Quixote: Don Quixote About Us. In: www.donquixote.com 2013. (<http://donquixotescene.com/en/about-us>, 03.10.14).

Don Quixote: Don Quixote History. In: www.donquixotescene.com, 2013. (<http://donquixotescene.com/en/history>, 03.10.14).

Mass & Fieber: Chronik. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/chronik/chronik.html>, 01.10.14).

Mass & Fieber: Das Mass & Fieber Verfahren. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/chronik/verfahren.html>, 01.10.14).

Mass & Fieber: Don Quixote. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/donquixote.html>, 03.10.14).

Mass & Fieber: Heldenfragen. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/heldenfragen.html>, 17.09.14).

Mass & Fieber: Info Tell/Zahhak. In: www.massundfieber.ch O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/infoTELLZAHHAK.htm>, 01.10.14).

Mass & Fieber: Konzept Tell/Zahhak. In: www.massundfieber.ch O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/konzeptTELLZAHHAK.html>, 01.10.14).

Mass & Fieber: Kurzfassung Tell/Zahhak. In: www.massundfieber.ch, O. J. (<http://www.massundfieber.ch/arbeiten/tellzahhak/kurzfassungTELLZAHHAK.html>, 01.10.14).